

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.  
des „Jllustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.  
Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage für den fol-  
genden Tag. Insetionspreis:  
die kleinpaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Zelle die gespaltene  
Zeile 30 Pf.  
Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 11.

57. Jahrgang.  
Sonntag, den 15. Januar

1910.

**Anschlüsse an das Fernsprechnetz**, die im kommenden Frühjahr oder Sommer hergestellt werden sollen, sind spätestens bis zum 15. Februar bei dem zuständigen Post- oder Telegraphenamte anzumelden.  
Chemnitz, 10. Januar 1910.  
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Der Kaiser wird demnächst in Bremerhaven eintreffen, um mit dem Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm II.“ eine zwoeltägige Seefahrt zu machen.

Eine Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Fallières in Brüssel soll von leitenden belgischen Kreisen vorbereitet werden. Möglich, daß Bemühungen nach dieser Richtung im Gange sind. Ob die Zusammenkunft stattfinden wird, muß im Augenblicke jedenfalls noch als völlig ungewiß bezeichnet werden.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm die Forderungen für die Usambara-Bahn und für den Ausbau des Hafens von Tongar in Höhe von 2 Millionen Mark mit den Stimmen der Freisinnigen an und setzt am heutigen Freitag die Beratung des Kolonialetat's fort. Gegen die geforderten Bauten stimmten nur die Sozialdemokraten. Es folgen die Nachtragsforderungen für Südwestafrika. Staatssekretär Dernburg äußert zur Diamantenfrage: Unter der Herrschaft der Regierung stieg der Preis von Diamanten von 22 auf 33 Mark für den Karat. Die Einführung der Sperre ist allgemein anerkannt worden. Die Klagen der Silbergrübler Bürger sind unbegründet, ebenso die Behauptung, daß die Schätze aus dem Lande geholt würden, während die Schulden den Schutzgebieten verbleiben. Die Diamanten-Gesellschaft liefert 75 Prozent ihres Nettoertrages an den Fiskus ab, von dem Rest verbleibt der größte Teil den Beteiligten im Schutzgebiet. Insgesamt verbleiben 97,5 Prozent dem Schutzgebiet und nur 2,5 Prozent fließen den Beteiligten in Berlin zu. Diese Ausführungen des Staatssekretärs fanden allseitige Anerkennung.

Der Diskont der deutschen Reichsbank wird demnächst nach dem Vorgange der Bank von England herabgesetzt werden, zunächst wahrscheinlich jedoch nur um 1/2 Prozent. Von Wichtigkeit für die Entscheidung ist der Ausweis der Bank vom 15. d. M. Zu Anfang dieser Woche zeigte der Status der Bank eine Besserung gegen das Vorjahr um 3 Millionen Mark.

Eine Schutzmauer für Helgoland wird im Etat der preussischen Bauverwaltung gefordert. Es ist leider Tatsache, daß die ganze Südwestküste der Insel fortgesetzt stark abbröckelt und gegen die spülenden Meereswogen soll jetzt ein Dammbau gebaut werden, für den man als erste Rate 250.000 Mark fordert.

Die mit Gossin gefärbte Futtermasse ist völlig ungefährlich, so wird in einem längeren Artikel des „Reichsanzeigers“ auf Grund sorgfältiger praktischer Untersuchungen ausgeführt. Um bei den Schweinen durch Gossin akute Krankheitserscheinungen zu erzeugen, bedarf es ungewöhnlich großer Mengen, deren Vorkommen aber bei der bisherigen Verwendungsforn als ausgeschlossen gelten muß. Ebenso findet keine Färbung des Fleisches oder Fettes durch Gossin statt. Noch weniger kann davon die Rede sein, daß etwa Schädigungen der Gesundheit durch den Genuß des Fleisches von Schweinen, die Gossingerste erhielten, eintreten.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wiederausammentritt des Reichsrates. Der Wiederausammentritt des Reichsrates ist nunmehr definitiv auf den 10. Februar festgesetzt worden. In der nächsten Woche wird die Regierung mit den Parteien wegen der Aufstellung eines Arbeitsprogrammes in Verhandlung nehmen und zugleich die Aktion wegen der Flottmachung des böhmischen Landtages einleiten.

#### Rußland.

Der eiserne Besen um russischen Verwaltungswesen — er hat keine Personifikation in dem bekannten Senator Garin gefunden — lehrt scharf, aber gut. Im Kasaner Intendantur-Prozess wurden 10, zum Teil höhere Offiziere, zum Verlust des Ranges, zur Einreihung in die Korrekzions-Abteilung und zu hohen Geldstrafen verurteilt.

#### Frankreich.

Haarsträubende Verhältnisse im französischen Heere sind durch die infolge der letzten von Soldaten verübten Mordtaten erhobenen Feststellungen zu Tage gefördert worden. Von einem bei Paris stehenden Regiment wurde ein volles Drittel der Leute als Zuhälter ermittelt, die sich oft Urlaub nahmen, um in Paris ihrem gemeinen Gewerbe nachzugehen zu können. Immer entschiedener verlangt die Presse die Säuberung des Heeres von den verbrecherischen Elementen, schon im Interesse der anständigen jungen Leute, denen man nicht zumuten könne, an der Seite vorbestrafter Einbrecher, Totschläger u. zu dienen.

Große Unterschleife wurden bei der Marineverwaltung von Toulon festgestellt. Die Untersuchung wird ganz im geheimen geführt. In der Tat ist ja auch schon allzu viel Kompromittierendes über die französische Marine lautbar geworden.

#### Italien.

Ueber den Dreibund äußerte ein hoher italienischer Staatsbeamter: Italien wird keinesfalls den Weltfrieden trüben und der Dreibund wird bestimmt erneuert werden.

#### Afrika.

Die Stämme der Bocoya und Beni Uriaqa! haben sich General Marina unterworfen unter Annahme sämtlicher Bedingungen der Spanier.

#### Amerika.

Kanadischer Chauvinismus. Aus Ottawa meldet der Draft: Premierminister Laurier brachte im Parlament das Gesetz über die Verteidigung zur See ein, in welchem die Aufstellung einer ständigen Flottenreserve und von Freiwilligenruppen vorgesehen ist. Für den sofort zu beginnenden Bau einer Flotte von elf Kreuzern sollen im Rechnungsjahr 1910 3 Millionen Dollar ausgemessen werden. Der Premierminister erklärte, Kanada würde, falls England nie irgend einer Macht Krieg führen sollte, seine Kriegskräfte dem Könige zur Verfügung stellen. Im Laufe der Beratung über das Gesetz führte Borden, der Führer der Opposition, aus, er halte einen Krieg mit Deutschland für durchaus möglich. Deutschland habe die Suprematie zu Lande, wie Großbritannien sie zur See habe, und wenn die Deutschen sich als die größere Klasse erweisen, wenn sie mehr Reichtum an Hilfsmitteln, mehr Wissen, höheres Organisations-talent, aufrichtigen Patriotismus und mehr Selbstaufopferung hätten, als die Briten, dann seien sie auch berechtigt, die ersten zur See zu sein, wie jetzt zu Lande. Solange aber, fuhr Borden fort, das Blut unserer Vorfahren rot in unseren Adern fließt, würden wir einer Herausforderung mit einem Herzen entgegen-treten, das nicht weniger fest wäre, als das war, mit dem unsere Vorfahren dem Angriffe der unüberwindlichen Armada standhielten. Die Suprematie Deutschlands zur See würde das Ende des britischen Reiches bedeuten. Wenn Kanada sich selbst treu bleibt, dann wird es an dem Tage der Prüfung für das britische Reich nicht fehlen, sondern stolz, kraftvoll und entschlossen in vorderster Reihe stehen. Wir haben genügend Hilfsmittel, und ich hege das Vertrauen zu unserem Patriotismus, daß wir ohne unnötiges Zögern eine Flotte oder wenigstens doch einen Dreadnought bauen; das ist unsere Pflicht gegenüber dem Lande und dem ganzen Reich.

#### Asien.

China lehnt den Vorschlag Amerikas ab. Ein Telegramm der „Morning-Post“ aus Schanghai meldet, daß Natung, der Präsident des Auswärtigen Amtes in Peking den Gesandten Rußlands und Japans offiziell erklärt habe, daß China sich nicht mit dem amerikanischen Vorschlag, die mandchurischen Bahnen unter internationale Kontrolle zu stellen, einverstanden erklären könne. Dies sei aus verschiedenen Gründen unmöglich. Einerseits ständen dem die Verträge zwischen China und Rußland und China und Japan entgegen, ferner sei es ausgeschlossen, die hierzu nötigen großen Geldmittel aufzutreiben.

Japan und der amerikanische Reutralisierungsvorschlag. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Nach Nachrichten aus Japan hat die Anregung der Vereinigten Staaten wegen der japanischen und russischen Eisenbahnen in der Mandchurei in Japan große Erregung hervorgerufen. Man scheint dort sogar der Ansicht zu sein, daß es sich um eine gegen Japan gerichtete Koalition handle, und man scheint seinen Unwillen darüber in erster Linie auf Deutschland abladen zu wollen. Demgegenüber ist doch wohl darauf hinzuweisen, daß die amerikanischen Vorschläge sich nicht nur auf die japanischen, sondern auch auf die russischen Bahnen beziehen, daß also von einer Spitze gegen Japan nicht wohl die Rede sein kann. Es ist auch kaum anzunehmen, daß England, der Verbündete Japans, der sich mit den amerikanischen Vorschlägen im Grundsatz einverstanden erklärt, sich an einem japan-feindlichen Vorgehen beteiligen würde. Auffallenderweise scheinen übrigens die Japaner ihren Unwillen weniger gegen England als gegen Deutschland zu richten, was einer gewissen Ungleichmäßigkeit entspricht, die wir schon manchmal zu beobachten Gelegenheit hatten. Bei reiflicher Erwägung würden vielleicht selbst Japaner finden, daß der Vorschlag in seiner Gesamtheit eine auch für Japan gar nicht so ungünstige Seite hat und daß es im übrigen nur der Vorschlag ist, den, soweit uns bekannt, die Regierung der Vereinigten Staaten im Falle der Weigerung Rußlands und Japans keineswegs diesen beiden Staaten auszuwingen beabsichtigt.

Yokohama, 12. Januar. Das Regierungsorgan „Kokumin“ tritt der lächerlichen Verleumdung Deutschlands in der Frage der Neutralisierung der mandchurischen Bahnen entgegen. Es sei falsch, Deutschland als den Hauptförderer des amerikanischen Vorschlages anzusehen. Dieser sei vielmehr das Werk des amerikanisch-chinesischen Syndikats, das die Möglichkeit zu neuer Kapitalanlage durch die Hilfe der amerikanischen Regierung gewinnen möchte. Die amerikanische Regierung selbst hege zweifellos den Wunsch, den Frieden aufrechtzuerhalten, und werde ihren Vorschlag zurückziehen, wenn sie sich von seiner Undurchführbarkeit überzeugt habe.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

Schneeberg, 13. Januar. Gestern nachmittag um 7/6 Uhr erlitt sich die 36 Jahre alte Frau Anna Seifert geb. Leistner aus ihrer Wohnung, ohne wieder in diese zurückzukehren; alle Nachforschungen waren bis heute fruchtlos. Heute vormittag wurde die Frau von einem Bruder in dem Pochwerkloch an der Lindenauerstraße tot aufgefunden. Sie hat die Tat ohne Zweifel in geistiger Umnachtung verübt.

Delsnig i. E. Zwei Bergleute, die an dem Schlammhassin des Steinkohlendauerwerks „Helene - Ida - Schacht“ vorübergingen, sahen einen Wächchentopf aus dem schlammigen Wasser ragen. Sie zogen bald darauf die Leiche der 20jährigen Gertrud Rüttloff aus dem nur etwas über einen Meter tiefen Wasser.

Rittersgrün, 12. Januar. Ein bedauerlicher Unfall mit tödlichem Ausgang hat sich gestern abend in der sechsten Stunde auf der Straße in Globenstein ereignet. Der Geschirrführer Emil Kunzmann, Vater einer zahlreichen Familie, stürzte vom Wagen herab und wurde so unglücklich überfahren, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Oberoderwitz, 13. Januar. Gestern abend gegen 7/9 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe der Stationsarbeiter Ewald Fiedler beim Rangieren überfahren und getötet worden.

Der Landesausschuß des Landesverbandes Sächsischer Feuerwehren hält nächsten Sonntag in Dresden seine erste diesjährige Sitzung ab.

#### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Januar.

Bei den Schluß der Debatte über die Interpellationen betreffend die Beamtenmaßregelungen von Nat-tonow in der Donnerstagsitzung bezeichnete Abgeord. Schrader (freis. Bg.) das jetzige Vorgehen als ein Unrecht gegen die Beamtenschaft und gegen die Verfassung. Der Redner fragte, wo der Reichskanzler bleibe, Bismarck hätte es sich nie nehmen lassen, bei wichtigen politischen Fragen persönlich zu erscheinen. Auch